Werk

Titel: Architektur

Ort: Berlin ; Stuttgart

Jahr: 1884

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0007|log61

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

für die Steiermark als Formschneider (und Typograph) sehr bemerkenswerthen Zacharias Bartsch: »Nähere Lebensumstände des tüchtigen Künstlers sind nicht bekannt,« dahin zu berichtigen, dass sowohl das Statthalterei-Archiv in Graz als auch das steiermärkische Landesarchiv manches actenmässige Datum über Bartsch enthält, Richard Peinlich aber in seiner (in den Mitth. d. histor. Vereines für Steiermark, XXVII. Heft, S. 136—173 publicirten) Abhandlung: »Zur Geschichte des Buchdruckes in Graz« eine Zahl von historisch sehr interessanten Beiträgen zur Lebensgeschichte des durch die Religionswirren jener Zeit im Lande vielfach bedrängten protestantischen Künstlers und Typographen lieferte. Auch Mathäus Vischer, dessen »Schlösserbuch« heute noch als Rarität hohe Preise erzielt und der für die Kunstgeschichte der Steiermark von hoher Bedeutung ist, hätte ausführlicher behandelt werden können. Doch wollen wir durch ähnliche Bemerkungen dem mühsamen Werke des fleissigen Forschers nicht etwa zu nahe treten und freuen uns dessen herzlich, was er geboten. Möge es ihm gegönnt sein, bald eine »Geschichte der bildenden Künste in Steiermark« zu vollenden, deren Ausführung er im Auge zu haben scheint, keiner ist dazu berufener als er.

Als eine Correctur sei noch angeführt, dass der Seite 148 angeführte Schlögl, Franz, sich Schlegel schreibt. *A. Sch.*

Architektur.

Die Martinikirche in Breslau und das von Rechenberg'sche Altarwerk in Klitschdorf (Kr. Bunzlau). Festschrift zu dem 25jährigen Jubiläum des Museums schlesischer Alterthümer, am Festtage den 12. Januar 1883 herausgegeben von dem Verein für das Museum schlesischer Alterthümer. Druck von **Robert Nischkowsky** in Breslau.

Die Festschrift wird eröffnet durch einen Bericht über das Werden und Wachsen des Museums schlesischer Alterthümer. Die Fülle von Arbeit, die damit verbunden war, doch auch die Erfolge, die man erzielte, lassen es begreifen, dass der Verein für das Museum schlesischer Alterthümer die Selbstständigkeit seiner Schöpfung gegenüber dem Provincial-Museum nicht preisgeben wollte. Aber mehr als dies, die Motive, welche der Vorsitzende des Vereins in der Rede, mit welcher die Uebersiedlung des Museums in die bescheidenen im Provincialmuseum angewiesen erhaltenen Räume gefeiert wurde, auseinandersetzte, sind vollständig ausreichend für die Opposition, die man einer Verschmelzung mit dem Provincialmuseum entgegensetzte: das Ausschlag gebende war, »dass der historische Charakter der Sammlung durch Rücksichten auf die Präsentabilität der einzelnen Objecte wesentlich beeinträchtigt und in den Hintergrund gedrängt« werden würde. Breslau ist durch diese Opposition um eine interessante und segensreich wirkende Anstalt von entschieden ausgeprägtem Charakter reicher geblieben.

Nach der Geschichte des Museums folgen zwei Abhandlungen — die eine über die Martinikirche in Breslau — von Regierungsbaumeister M. Salzmann, die andere — über das Rechenberg'sche Altarwerk — von dem Director